

Inhaltsübersicht

Vorwort	III
Abkürzungsverzeichnis	XV
Literaturverzeichnis	XX
1. Kapitel Einleitung und Rechtsquellen	1
I. Zur Entstehung des Bundespflegegeldgesetzes	1
II. Rechtsquellen	3
2. Kapitel Grundsätze und Zweck des BPGG	7
I. Abgeltung behinderungsbedingter Pflege	8
II. Pauschalierter Beitrag zu Pflegeaufwendungen	8
III. Sicherung einer menschenwürdigen Existenz, eines selbstbestimmten, bedürfnisorientierten Lebens	9
IV. Mitwirkungspflicht	12
V. Freiheitsbeschränkende Maßnahmen und Pflegegeldeinstufung	15
A. Allgemeines	16
B. Exkurs: Freiheitsbeschränkende Maßnahme nach dem HeimAufG	18
1. Grundsätzliches	18
2. Begriff der Freiheitsbeschränkung	18
3. Voraussetzungen für zulässige freiheitsbeschränkende Maßnahmen	19
4. Einzelne freiheitsbeschränkende Maßnahmen	21
C. Bestehende freiheitsbeschränkende Maßnahmen nach dem HeimAufG	24
1. Mit (behaupteter) Zustimmung des Betroffenen	24
2. Ohne oder gegen den Willen des Betroffenen	25
D. Keine bestehenden freiheitsbeschränkenden Maßnahmen nach dem HeimAufG	25
E. Freiheitsbeschränkung bei nicht-stationär Gepflegten	26
3. Kapitel Anspruchsberechtigte und Entscheidungsträger	29
I. Allgemeines	29
II. Alleinzuständigkeit des Bundes – Pflegegeldreformgesetz 2012	30
III. Anspruchsberechtigte nach dem BPGG	30
A. Bezieher einer bundes- oder landesgesetzlichen Grundleistung	31
B. Österreichische Staatsbürger ohne österreichische Grundleistung	37
1. Allgemeines	37
2. Vorbehalt der kollisionsrechtlichen Zuständigkeit	37
a) Grundsätzliches zur VO 883/2004	39
b) Typische Fallvarianten der Leistungszuständigkeit	41
aa) Bezug einer Rente (Pension) vom Wohnortstaat	41
bb) Kein Renten(Pensions-)bezug vom Wohnortstaat, jedoch aus „einem“ anderen Mitgliedstaat	41

cc) Kein Renten(Pensions-)bezug vom Wohnortstaat, jedoch aus „mehreren“ anderen Mitgliedstaaten	42
dd) Ausübung einer selbständigen oder unselbständigen Erwerbstätigkeit	42
ee) Österreicher ohne Grundleistungsanspruch	43
C. Gleichgestellte Fremde ohne Grundleistung	43
1. Allgemeines	44
2. Gleichgestellte nach § 3 a Abs 2 Z 1 BPGG (Generalklausel)	44
3. Ausdrücklich gleichgestellte Fremde nach § 3 a Abs 2 Z 2 – 4 BPGG	47
4. Ausdrücklich vom Bezug Ausgeschlossene nach § 3 a Abs 3 BPGG	49
D. Gewöhnlicher Aufenthalt im Inland	50
E. Ausnahme von der Wohnortklausel – Export des österr Pflegegeldes	54
F. Härtefälle – Keine Nachsichtsmöglichkeit hinsichtlich fehlender österr Staatsbürgerschaft	57
G. Durch Verordnung einbeziehbarer Personenkreis	58
IV. Entscheidungsträger	60
A. Zuständigkeit	61
B. Kein Mehrfachbezug von Bundespflegegeldern	62
C. Verfahren zur Klärung von Zuständigkeitskonflikten	64
D. Keine Neueinstufung bei Zuständigkeitswechsel	65
V. Überleitung von Landespflegegeldfällen in das Bundesrecht	66
A. Zum 31. 12. 2011 rechtskräftig erledigte Verfahren	66
B. Zum 1. 1. 2012 anhängige Verfahren	67
4. Kapitel Pflegegeld und Pflege-Sachleistung	69
I. Geldleistung	69
A. Höhe und Auszahlung des Pflegegeldes	69
B. Un(ver)pfändbarkeit von Pflegegeld	73
C. Steuerliche Behandlung von Pflegegeld	74
D. Sozial(versicherungs)rechtliche Behandlung von Pflegegeld	75
E. Übergang von Schadenersatzansprüchen	76
II. Anrechnung von anderen Geldleistungen	80
A. Allgemeines	81
B. Anrechnung der erhöhten Familienbeihilfe	81
C. Anrechnung von Vorschussleistungen	83
D. Anrechnung von Sachleistungen	83
E. Anrechnung von sonstigen Pflegegeldleistungen	85
III. Sachleistung	86
A. Begriff	87
B. Sachleistung statt Geldleistung	88
IV. Beginn und Ende des Anspruchs	90
A. Beginn des Anspruchs	90
B. Befristung des Anspruchs	91
1. Allgemeines	91
2. Entscheidung über die Befristung	92
3. Weitergewährung nach Fristablauf	92
C. Ende des Anspruchs durch Tod	93

V. Neubemessung und Entzug des Pflegegeldes	95
A. Wesentliche Änderung der Anspruchsvoraussetzungen	95
1. Wesentliche Veränderung des Pflegebedarfs	96
a) durch Veränderung des Gesundheitszustands	97
b) durch Gewöhnung an Leidenszustände	98
c) durch Änderung der Wohnverhältnisse/Wohnungsausstattung	98
d) durch Anschaffung anderer, nicht einfacher Hilfsmittel	99
2. Wesentliche Änderung in den sonstigen Anspruchsvoraussetzungen	99
a) Vollendung des 15. Lebensjahres	99
b) Änderung einer anrechenbaren Geldleistung	99
c) Wegfall einer anspruchsbegründenden Rente iSd VO 883/2004	100
3. Übergangsbestimmungen	100
a) Übergangsbestimmungen nach §§ 48 b, 48 f BPGG	100
b) Übergangsbestimmungen zu übergeleitetem Landespflegegeld	104
c) Übergangsbestimmungen zu übergeleitetem Hilflosenzuschuss	105
B. Zeitpunkt der Leistungsänderung	107
VI. Ruhen des Pflegegeldanspruchs	108
A. Ruhen bei stationärer Krankenbehandlung, Rehabilitation und Kur	109
1. Voraussetzungen	109
2. Ausnahmen vom Ruhen	110
B. Ruhen für die Dauer einer Rentenumwandlung	112
C. Ruhen während Verbüßung einer Freiheitsstrafe oder Anstaltsunterbringung	112
D. Bedingte Bescheidpflicht	112
5. Kapitel Funktionsbezogene Pflegegeldeinstufung	115
I. Allgemeines	115
II. Anspruchsvoraussetzungen	116
A. Pflegegeldstufen	116
1. Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen für Stufen 1 und 2 ab 1. 1. 2011	117
2. Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen für Stufen 1 und 2 ab 1. 1. 2015	118
B. (Kein) Mindestalter	118
C. Ständiger Pflegebedarf – Mindestdauer	119
1. Mindestdauer des Pflegebedarfs	119
2. Begriff „ständiger Pflegebedarf“	120
III. Grundsätze bei Ermittlung des zeitlichen Pflegebedarfs	121
A. Allgemeines	121
B. Behinderungsbedingter Pflegebedarf	122
1. Abgrenzung zur medizinischen Behandlung	124
2. Abgrenzung zur medizinischen Hauskrankenpflege	125
3. Abgrenzung zu therapeutischen Maßnahmen	128
C. Maßgeblichkeit der konkreten Wohnsituation	130
D. Unmaßgeblichkeit der konkreten Betreuungssituation	131
E. Durchschnittlicher Pflegebedarf pro Monat	131
IV. Pflegebedarf – Betreuung und Hilfe	133
A. Betreuung	134
1. Allgemeines	134

2. Richt- und Mindestwerte	135
a) Über- und Unterschreiten von Richtwerten	137
b) Über- und Unterschreiten von Mindestwerten	139
3. An- und Auskleiden	141
4. Reinigung bei inkontinenten Patienten	145
5. Entleerung und Reinigung des Leibstuhls	148
6. Einnehmen von Medikamenten	149
7. Anus- <i>praeter</i> -Pflege, Kanülen- oder Sonden-Pflege, Katheter-Pflege sowie Einläufe	153
8. Mobilitätshilfe im engeren Sinn	154
9. Motivationsgespräch	159
10. Körperpflege	160
a) Tägliche Körperpflege	160
b) Sonstige (nicht tägliche) Körperpflege	163
11. Zubereitung von Mahlzeiten	166
12. Einnehmen von Mahlzeiten	173
13. Sondenernährung	177
14. Verrichtung der Notdurft	178
a) Verrichtung der Notdurft neben Reinigung bei Inkontinenz	182
15. Sonstige Betreuungsleistungen ohne Richt- oder Mindestwerte	183
B. Hilfe	184
1. Allgemeines	184
2. Verbindliche Pauschalwerte (Fixwerte)	186
3. Herbeischaffung von Nahrungsmitteln, Medikamenten und Bedarfsgütern des täglichen Lebens	188
4. Reinigung der Wohnung und der persönlichen Gebrauchsgegenstände	190
5. Pflege der Leib- und Bettwäsche	192
6. Beheizung des Wohnraums samt Herbeischaffung des Heizmaterials	194
7. Mobilitätshilfe im weiteren Sinn	198
C. Psychosoziale Betreuung und Beschäftigungstherapie	201
D. Anleitung, Beaufsichtigung und Motivationsgespräch bei geistig und psychisch Behinderten	202
1. Allgemeines	202
2. Anleitung und Beaufsichtigung	203
3. Motivationsgespräch	206
4. Abgrenzungsbeispiele – Fallvarianten	208
E. Beaufsichtigung außerhalb von pflegegeldrelevanten Verrichtungen	209
F. Erschwerniszuschlag bei schwerer geistiger oder schwerer psychischer Behinde- rung, insb einer demenziellen Erkrankung	211
1. Zweck des Erschwerniszuschlags	212
2. Voraussetzungen für die Gewährung des Erschwerniszuschlags	213
a) Alter	213
b) Schwere geistige oder psychische Behinderung, insb Demenz	213
c) Pflegeerschwerende Faktoren	214
3. Pauschaler Erschwerniszuschlag (Fixwert)	216
G. Verwendung von Hilfsmitteln	218
1. Einfache Hilfsmittel	219
2. Andere (nicht einfache) Hilfsmittel	221
V. Funktionsbezogene Einstufung in Pflegegeldstufe 5–7	223

A. Pflegegeldstufe 5	224
1. Allgemeines	224
2. Typische Fallvarianten	225
a) Erfordernis einer dauernden Bereitschaft, nicht aber Anwesenheit einer Pflegeperson	226
b) Erfordernis einer regelmäßigen Nachschau in relativ kurzen, jedoch planbaren Zeitabständen	228
c) Notwendigkeit von mehr als 5 Pflegeeinheiten pro Tag	229
d) Sonstiger außergewöhnlicher Pflegeaufwand	231
B. Pflegegeldstufe 6	232
1. Allgemeines	232
2. Erfordernis zeitlich unkoordinierbarer Betreuungsmaßnahmen während des Tages und bei Nacht (Z 1)	234
3. Erfordernis nach dauernder Anwesenheit einer Pflegeperson wegen der Wahrscheinlichkeit einer Eigen- oder Fremdgefährdung (Z 2)	237
a) Dauernde Anwesenheit bei Tag und bei Nacht	237
b) Eigen- und/oder Fremdgefährdung	238
c) Begriff der Wahrscheinlichkeit	239
C. Pflegegeldstufe 7	241
1. Unmöglichkeit zielgerichteter Bewegungen mit funktioneller Umsetzung	242
2. Gleichzuachtender Zustand	246
6. Kapitel Diagnosebezogene Mindesteinstufung	247
I. Allgemeines	247
II. Aktive Rollstuhlfahrer	248
A. Stufe 3	249
1. Vollendung des 14. Lebensjahres	249
2. Relevante Diagnosen	249
3. Selbständiger Gebrauch des Rollstuhls zur eigenständigen Lebensführung	251
B. Stufe 4	253
C. Stufe 5	253
III. Hochgradig Sehbehinderte, Blinde und Taubblinde	254
A. (Kein) Mindestalter	255
B. Hochgradig Sehbehinderte	255
C. Blinde	257
D. Taubblinde	257
7. Kapitel Pflegebedarf von Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr	259
I. Allgemeines	259
II. Funktionsbezogene Einstufung bis zum vollendeten 15. Lebensjahr	261
A. Altersgrenzen	261
B. Behinderungsbedingter Mehraufwand – Grundsatz der Differenzrechnung	262
1. Allgemeines	262
2. Fallgruppen bei der Ermittlung des Differenzpflegebedarfs	263
C. Selbstständigkeitsalter – Natürlicher Pflegebedarf bis zur Erreichung des Selbstständigkeitsalters	267
D. Betreuung – Pauschalierung des behinderungsbedingten Mehrbedarfs durch Richt- und Mindestwerte	269

1. Allgemeines	270
2. (Differenz-)Richt- und Mindestwerte	271
3. Über- und Unterschreiten der (Differenz-)Richt- und Mindestwerte	275
4. Begriff der „Erschwerenden Funktionseinschränkung“	277
5. Details zu Betreuungsleistungen	279
a) An- und Auskleiden	279
b) An- und Ausziehen von orthopädischen Schuhen	279
c) Reinigung bei Inkontinenz	280
d) Nächtliches Einnässen	280
e) Einnahme von Medikamenten	280
f) Katheter-Pflege und Einmalkatheterisieren	281
g) Stoma-Pflege	282
h) Einläufe oder Darmspülungen	282
i) Mobilitätshilfe im engeren Sinn	282
j) Tägliche Körperpflege	284
k) Sonstige Körperpflege	284
l) Intimhygiene bei Menstruation	285
m) Zubereitung von Mahlzeiten	285
n) Einnehmen von Mahlzeiten	287
o) Verrichtung der Notdurft	287
p) Reinigung nach Verrichtung der Notdurft	287
q) Handhabung von Hörgeräten	287
r) Handhabung von Beatmungs- und Absaugegeräten	288
E. Hilfsverrichtungen	289
1. Allgemeines	290
2. Selbstständigkeitsalter – Natürlicher Pflegebedarf bis zur Erreichung des Selbstständigkeitsalters	290
3. Ermittlung des zeitlichen Hilfsbedarfs	290
4. Mobilitätshilfe im weiteren Sinn	291
F. Erschwerenzuschlag für schwerst behinderte Kinder und Jugendliche	295
1. Allgemeines	295
2. Voraussetzungen für die Gewährung des Erschwerenzuschlags	296
3. Pauschaler Erschwerenzuschlag (Fixwert)	300
G. Unbeachtlichkeit von Leistungen medizinischer Art	302
1. Krankenbehandlung	302
2. Medizinische Hauskrankenpflege	303
3. Therapeutische Verfahren	303
H. Unbeachtlichkeit von psychosozialer Betreuung und Bildungsförderung	304
I. Beaufsichtigung	304
J. Pflegegeldstufen 5–7	305
III. Diagnosebezogene Mindesteinstufung	307
8. Kapitel Pflegegeldverfahren	309
I. Verfahren zur Gewährung von Pflegegeld	309
II. Pflegegeldverfahren vor dem Sozialversicherungsträger	311
A. Antragstellung	312
1. Inhalt	312
2. Stichtag	314
3. Zuständigkeit	315

B. Sperrfrist für neuerliche Antragstellung	316
C. Anstaltsärztliche Begutachtung	319
1. Fachgebiet	319
2. Gutachten und Untersuchung	321
3. Pflegedokumentation	324
D. Pflegegeldbescheid	326
E. Rechtskraft und Durchbrechung	329
III. Gerichtliches Pflegegeldverfahren	330
A. Allgemeines	330
B. Zuständigkeit Sozialgericht oder Verwaltungsgericht	332
1. Allgemein zur Zuständigkeit	332
2. Zuständigkeit im Einzelnen	333
C. Klage	337
1. Gegenstand der Klage	337
2. Inhalt, Form und Einbringung der Klage	338
3. Klagfrist	340
4. Wirkung der Klage	341
5. Klagebeantwortung	341
6. Einstweilige Verfügung und Bevorschussung	342
D. Beweisverfahren	343
1. Beweislast	343
2. Amtswegige Beweisaufnahme und Anleitungspflicht	345
E. Gerichtsgutachten	348
1. Fachgebiet	349
2. Befundaufnahme und Begutachtung	352
F. Mitwirkungspflichten im Pflegegeldverfahren	356
G. Verhandlung und Gutachtenserörterung	359
H. Vergleich oder Klagsrückziehung	360
I. Urteil	362
1. Urteilsspruch	362
2. Sachverhalt und rechtliche Beurteilung	365
3. Befristung und Sperrfrist	366
4. Urteil und sukzessive Kompetenz	367
J. Berufung an das OLG	368
1. Neuerungsverbot	369
2. Mündliche Berufungsverhandlung	369
3. Berufungsgründe	370
4. Berufungsentscheidung	374
K. Revision an den OGH	375
IV. Verfahrenskosten	377
V. Verfahrenshilfe	381
VI. Vertretung des Pflegebedürftigen	382
VII. Pflegschaftsgerichtliche Genehmigung	387
A. Genehmigung der Klage	388
B. Genehmigung des Vergleichs	391
9. Kapitel Bezugsberechtigung und Fortsetzung des Pflegegeldverfahrens im Todesfall	393
I. Allgemeines	393

II. Bezugsberechtigung von Pflegegeld im Todesfall	394
A. Rangordnung	395
1. Überwiegende Pflege ohne angemessenes Entgelt	396
2. Überwiegende Finanzierung der Pflege	398
B. Frist zur Geltendmachung der bevorragten Bezugsberechtigung	401
C. Sonderregelung bei Sterbebegleitung	402
III. Pflegegeldverfahren im Todesfall	402
A. Unterbrechung eines anhängigen Verfahrens	402
B. Fortsetzung des unterbrochenen Verfahrens	404
1. Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens	404
2. Zuständigkeit	406
3. Entscheidung über den Fortsetzungsantrag	408
C. Fortgesetztes Verfahren	410
10. Kapitel Übergang des Pflegegeldanspruchs auf öffentliche Kostenträger	413
I. Anspruchsübergang bei vollstationärer Pflege	413
A. Voraussetzungen	413
B. Beginn und Ende des Anspruchsübergangs	416
C. Umfang des Anspruchsübergangs – Taschengeld	417
II. Abtretung bei teilstationärer Pflege	420
III. Rechtsmittel	421
11. Kapitel Anzeigepflicht und Rückersatz	423
I. Anzeigepflicht	423
A. Anzeigepflichtige Umstände	423
B. Anzeigepflichtiger Personenkreis	425
C. Frist und Form der Anzeige	427
II. Rückersatz zu Unrecht bezogener Leistungen	427
A. Rückersatz-Tatbestände	427
B. Zeitliche Beschränkung, Verjährung und Entfall des Rückforderungsrechts	430
C. Aufrechnung und Rückforderung	432
D. Zahlungserleichterungen und Rückzahlungsverzicht	433
E. Verfahren bei Auferlegen des Rückersatzes	434
12. Kapitel Absicherung pflegender Personen	437
I. Beitragsfreie Versicherung in der Pensionsversicherung	440
A. Beitragsfreie Selbstversicherung in der Pensionsversicherung	441
1. Angehörigenbegriff	442
2. Erhebliche Inanspruchnahme der Arbeitskraft	442
3. Pflege in häuslicher Umgebung	444
4. Aufenthalt der Pflegeperson im Inland	445
5. Beginn und Dauer der Selbstversicherung	445
6. Verfahren	446
B. Beitragsfreie Selbstversicherung in der Pensionsversicherung bei Pflege eines behinderten Kindes	447
1. Begünstigter Personenkreis	448
2. Pflege in häuslicher Umgebung	448
3. Überwiegende Beanspruchung der Arbeitskraft	449

4. Beginn und Ende der Selbstversicherung	450
5. Verfahren	451
C. Beitragsfreie Weiterversicherung in der Pensionsversicherung	451
1. Angehörigenbegriff	452
2. Gänzliche Inanspruchnahme der Arbeitskraft	452
3. Pflege in häuslicher Umgebung	452
4. Beginn und Dauer der Weiterversicherung	452
5. Verfahren	453
II. Beitragsfreie Mit-/Selbstversicherung in der Krankenversicherung	453
A. Mitversicherung bei Pflege eines nahen Angehörigen	453
B. Selbstversicherung bei Pflege eines behinderten Kindes	454
C. Selbstversicherung bei Pflege eines nahen Angehörigen	455
III. Familienhospizkarenz	456
A. Sterbebegleitung eines nahen Angehörigen	457
B. Begleitung von im gemeinsamen Haushalt lebenden, schwerst erkrankten Kindern	459
C. Begleitende Maßnahmen im BPGG	460
IV. Pflegekarenz/Pflegezeit	461
A. Nahe Angehörige	463
B. Vereinbarung mit dem Arbeitgeber	463
C. Arbeitsrechtliche Absicherung	465
V. Pflegekarenzgeld	467
A. Anspruchsberechtigter Personenkreis	467
B. Vorversicherungszeiten	467
C. Dauer des Anspruchs	468
D. Höhe des Pflegekarenzgeldes und weitere soziale Absicherung	468
E. Verfahren zum Bezug von Pflegekarenzgeld	469
VI. Zuschüsse zur Ersatzpflege bei Verhinderung eines pflegenden Angehörigen	471
A. Voraussetzungen für die Gewährung von Zuwendungen	472
1. Angehörigenbegriff	473
2. Ausfall der Hauptpflegeperson, Vorpflegezeit	473
3. Verhinderungsgründe	473
4. Vorliegen einer sozialen Härte	474
B. Höhe der Zuwendung	474
C. Verfahren	475
VII. Hausbesuche zur Qualitätssicherung/Angehörigengespräch	476
A. Hausbesuch im Rahmen der Qualitätssicherung	477
B. Angehörigengespräch	477
VIII. Zuwendungen für die 24-Stunden-Betreuung	478
A. Rechtsgrundlagen	478
B. Fördervoraussetzungen	479
C. Förderumfang	481
D. Verfahren	482

Anhänge

Anhang 1 Bundespflegegeldgesetz (BPGG)	485
Anhang 2 Einstufungsverordnung zum BPGG (EinstV)	534

Anhang 3 **Kinder-Einstufungsverordnung zum BPGG (Kinder-EinstV)** 538

Anhang 4 **Richtlinien für die einheitliche Anwendung des Bundespflegegeldgesetzes (RPGG 2012)** 544

Serviceteil

Serviceteil 1 **Musterantrag** 557

Serviceteil 2 **Musterklage** 558

Serviceteil 3 **Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens** 559

Serviceteil 4 **Mustervollmacht** 560

Serviceteil 5 **Pflegegeldstufen im Überblick** 561

Serviceteil 6 **Checkliste, Kurzbeurteilung für Standardeinstufung** 562

Serviceteil 7 **Kinder-Einstufungsverordnung – Übersichtstabellen** 564

Stichwortverzeichnis 569